



Die 70 Sängerinnen und Sänger des Bentheimer Kammerchores boten eine überzeugende Leistung.

MZ-Fotos Meisel-Kemper

# Einfühlsame Umsetzung

Thomas Lischik begeistert mit der Johannes-Passion in St. Lamberti

**OCHTRUP • Der Reichtum der Solisten-Stimmen, die Klangfarben von Orchester und Chor ließen die Passion Christi nach Texten des Johannes-Evangeliums lebendig werden.**

Thomas Lischik hatte sich mit den rund 70 Sängern des gemischten Bentheimer Kammerchores und dem Kourion-Orchester Münster intensiv auf die Aufführung der Johannes-Passion von Johann Sebastian Bach in der Lamberti-Kirche in Ochtrup vorbereitet.

Als Solisten konnte er Daniela Stampa (Sopran), Christina Hackelöer (Alt), Jens Zumbült (Tenor) und Maximilian Kramer (Bass) für die rund zweistündige Aufführung gewinnen.

## Tragendes Element

Zumbült hatte die Rolle des Evangelisten übernommen, der die Geschichte über die Kreuzigung bis zur Bestattung berichtete. Mit seinem

klaren Tenor, der mancher Frauenstimme oder manchem Knaben Konkurrenz machen könnte, entwickelte er sich zu einem tragenden Element des Konzerts.

Klar und prägnant und manchmal auch mit langem Atem wusste er seine Stimme in den Dienst der erzählten dramatischen Ereignisse zu stellen.

Die öffentliche Verurteilung Jesu durch das Volk,

die Rolle des Pilatus, die Kramer nicht minder bewegend und prägnant zelebrierte, und die öffentliche Hinrichtung am Kreuz wurden begreifbar in all ihrer Grausamkeit.

Die rund 100 Zuhörer fühlten sich mittendrin, wenn das Volk durch den Chor mehrstimmig das jüdische Gesetz beschwor.

Das Durcheinander der Zurufe setzte der Chor indes

in wundervolle Passagen stimmlicher und klanglicher Bewegung um. Noch mehr fühlte sich der Zuhörer einbezogen, wenn Kramer in der Rolle des Jesu die letzten Worte sang.

## Musterbeispiel

Hackelöers Arie vor dem letzten Atemzug Jesu war ein musikalisches Musterbeispiel für die Interpretation eines Sterbenden, einfühlsam begleitet durch die Cellisten des Kourion-Orchesters. Das Zerreißen des Vorhangs im Tempel und das Erbeben der Erde interpretierte das Orchester als musikalisches Erdbeben.

Schade vielleicht nur, dass den raumfüllenden Frauenstimmen von Stampa und Hackelöer in der Johannes-Passion in dieser Aufführung viel zu wenig Klangraum eingeräumt wurde. Das Publikum bedankte sich jedenfalls mit minutenlangem, stehendem Applaus. ■ E. Meisel-Kemper



Dirigent Thomas Lischik vor dem Publikum.